

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 11.

Sonntag den 11. Januar.

1852.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Gasbeleuchtungs-Anstalt, so wie zur Erleichterung der Privat-Gasconsumenten ist beschlossen worden, von dem im §. 5. der mit letzteren geschlossenen Contracte ersichtlichen Vorbehalte kürzerer Zahlungsstermine Gebrauch zu machen, und wird daher Folgendes zur Nachachtung der Interessenten hiermit bekannt gemacht.

1.
Vom 1. Januar 1852 an treten an die Stelle der bisherigen Tertiale acht Termine, und es werden die Privat-Gasrechnungen auf Grund der Gaszähler oder beziehentlich der am Ende jedes Monats eingeholten Brennstunden-Verzeichnisse von der Expedition der Gasanstalt gefertigt und den Interessenten zugestellt am Schluß der Monate

Januar, Februar, März, Mai (für April und Mai), August (für Juni, Juli und August), October (für September und October), November und December.

2.
Der Geldebetrag dieser Rechnungen ist nicht mehr an die Rath's-Einnahmestube, sondern unmittelbar an die Expedition der Gasanstalt abzutragen, und zwar, wie bereits nach §. 5. der fraglichen Contracte seither zu geschehen hatte, jedesmal längstens binnen 3 Tagen vom Empfange der Rechnung an gerechnet.

3.
Zur Erleichterung der Consumenten ist der Ueberbringer der Rechnungen ermächtigt, die ausfallenden Geldebeträge gegen Aushändigung der von dem Cassirer der Gasanstalt im Voraus vollzogenen Separatquittungen sofort zu erheben.

4.
Die Beamten der Gasanstalt sind verpflichtet, denjenigen Consumenten, welche ihre Zahlungen innerhalb der dreitägigen Frist nicht leisten, nach einmaliger erfolgloser Erinnerung, unbeschadet weiterer Maßnahmen zu gerichtlicher Geltendmachung der Forderung, das Gas durch Verschließen der Zuleitungsröhren ohne Weiteres zu entziehen.

Leipzig den 31. December 1851.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Städtisches.

Bei der letzten Generalversammlung des Bazarvereins sprach Herr Buchheim als Vorsitzender einige Worte, welche wir, da sie auch für das größere Publicum nicht ohne Interesse sein dürften, im Auszuge mittheilen.

„Indem ich heute Gelegenheit nehme, den Bazarverein durch die hier versammelten Mitglieder zu begrüßen und im Namen des Comité zum neuangetretenen Jahre die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen, erfülle ich zugleich die mir obliegende Pflicht, einen kurzen Bericht über den letzten Bazar zu geben.“

Das Jahr 1851 endete für unsern Verein mit dem 13. Bazar, den wir im Laufe der Zeit in verschiedenen Localen abgehalten haben. Nur wenige der Mitglieder sind es wohl, die sich noch lebhaft daran erinnern können, welche große Mühe es gekostet, unsern Verein vor dreizehn Jahren zusammen zu bringen und den Bazar in's Leben treten zu lassen. Wohl kaum ahnete damals Jemand, daß es möglich sei, in offenen Räumen seine Waaren, vielleicht die Erzeugnisse seines Fleißes von einem ganzen Jahre, frei dem Nachbar hinzulegen, und doch zeigte sich die Möglichkeit gar bald, die man Anfangs durch strenge Geseze und im Verein gemachte Statuten zu erzielen gesucht. Ja! es wurde zur moralischen Ueberzeugung, daß das gegenseitige Vertrauen ein noch mächtigerer Schutz als alle jene gesetzlichen Bestimmungen sei; ein Jeder wußte ohne die letzteren des Andern Eigenthum zu achten, weil er die Ueberzeugung gewonnen, daß auch sein Eigenthum von den Andern geschützt und geachtet werde.

So manches Mitglied ist im Laufe der Zeit in Folge veränderter Verhältnisse aus unserm Verein geschieden, aber immer

füllten sich bald die entstandenen Lücken wieder aus; es traten neue Mitglieder mit ihren Waaren dem Bazar bei, und ohne die Geseze des Vereins zu kennen, waren sie doch schon im Voraus von der Ueberzeugung durchdrungen, daß hier durch gegenseitiges Vertrauen das Eigenthum geschützt werde und es Pflicht eines Jeden sei, das Eigenthum Anderer wie das seine zu achten und in Schutz zu nehmen.

Gehen wir ferner zu den Besitzern der Locale über, in welchen bisher unser Bazar abgehalten wurde, so können wir nicht umhin, uns dem Herrn Sellier, der zugleich mit Einigen aus unserm Verein denselben in's Leben rief, zu großem Danke verpflichtet zu fühlen; allein Sie werden gewiß mit mir darin übereinstimmen, daß auch der Besitzer unseres jetzigen Locals, der Herr Stadtrath Purgenstein, gleich seinem Vorgänger, weder Zeit und Mühe, noch Geld und manches große Opfer sparte, um den Bazar der Zeit gemäß in glänzenderer Gestalt erscheinen zu lassen, auf daß er ein immer bedeutenderer Anziehungspunct für das kauf- und schaulustige Publicum werde. Der letzte Bazar im großen Unions-saale gewährte wirklich einen recht imposanten Anblick, eine reiche Auswahl von Waaren bot sich den Besuchenden dar, für leibliche Genüsse hatte Herr Reusch gesorgt, Musik ertönte und die Gallerien gaben die Gelegenheit, mit einem Male die nett decorirten Räume zu überblicken. Wenn so Alles gethan war, den Erwartungen des Publicums, wie nur irgend möglich, zu entsprechen, so wurden wir zugleich auch durch eine in dieser Jahreszeit so selten günstige Witterung unterstützt. Was brachten nun aber alle diese günstigen Umstände uns Verkäufern? O daß ich doch darauf für uns alle die Antwort geben könnte: „Zufriedenheit!“ Leider ist dem aber nicht so; denn so Mancher hatte Ur-